

An unsere verehrten Leser!

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Protar**

Band (Jahr): **1 (1934-1935)**

Heft 3

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

PROTAR

Januar 1935

1. Jahrgang, No. 3

Schweizerische Monatsschrift für den Luftschutz der Zivilbevölkerung + Revue mensuelle suisse pour la protection aérienne de la population civile + Rivista mensile svizzera per la protezione aerea della popolazione civile

Redaktion: Dr. K. REBER, BERN, Neufeldstr. 128 - Druck, Administration und Inseraten-Regie: Buchdruckerei VOGT-SCHILD, SOLOTHURN
Jahres-Abonnementspreis: Schweiz Fr. 8.—, Ausland Fr. 12.—, Einzelnummer 75 Cts. - Postcheckkonto Va 4 - Telephon 155, 156, 13.49

Inhalt — Sommaire

	Seite		Pag.
Einiges über die im Weltkriege verwendeten Giftstoffe. Von Dr. H. L.	37	Technische Beiträge zum Luftschutzgedanken. R. Hauser Architekt, Zürich	46
Considérations sur les Gaz de combat: propriétés, utilisation, efficacité. Dr. Marc. Cordone, ing.-chimiste	40	Die Organisation des lok. Luftschutzes, M. Koenig (Schluss)	48
Il servizio sanitario samaritano nella difesa aerea. A. Speziali, comandante C. V., Bellinzona	44	Schweizerischer Luftschutzverband (S.L.V.) Statuten des S.L.V.	50
Flammenschutz gegen Luftangriffe. M. Portmann (Forts.)	45	Kantonale Luftschutzorganisationen	51
		Ausland-Rundschau	56

An unsere verehrten Leser!

Der heutigen Nummer der „Protar“ liegt der Einzahlungsschein für Abonnenten bei. — Die Monatsschrift „Protar“ kann für ein Jahr zu Fr. 8.— oder für ein halbes Jahr zu Fr. 4.— abonniert werden.

Wir laden unsere verehrten Leser zum Abonnement höflich ein und bitten, den Einzahlungsschein mit dem entsprechenden Betrag auszufüllen und einzusenden.

Der Verlag.

Einiges über die im Weltkriege verwendeten Giftstoffe. Von Dr. H. L.

Einleitung.

In den ersten Augusttagen des Jahres 1914 begann das grosse Völkerringen. An allen Fronten standen die ersten Wochen im Zeichen eines lebhaften Bewegungskrieges. Anfangs September begann an der Westfront die Marneschlacht, deren Ausgang die Deutschen zwang, ihr stürmisches Vorwärtsdrängen einzustellen. Die Kampfhandlungen erstarrten zu einem Stellungskrieg von bisher ungeahnter Ausdehnung. In diesem Stadium kam man, wohl auf beiden Seiten etwa zu gleicher Zeit, auf den Gedanken, den Gegner mit Hilfe von Reizstoffen oder Giftgasen aus den Schützengräben zu vertreiben, um damit ein rascheres Ende des Krieges herbeizuführen. Den ersten in grösserem Masstabe angelegten Vorstoss mit Gas führten die Deutschen am flandrischen Frontabschnitt aus. Der mit dem neuen Kampfmittel erzielte Teilerfolg führte dazu, dass nun auf allen Fronten und so ziemlich von allen am Kriege beteiligten Heeren in steigendem Ausmasse die Giftstoffe in immer grösserer Menge auftraten und mit immer schärfer wirkenden Giften operiert wurde. Parallel mit der neuen Kampfmethod entwickelte sich naturgemäss auch die Schutzmittel gegen die Wirkungen der giftigen Gase. Es kann hier nicht der Ort sein, auf die taktischen und strategischen Erfolge und Misserfolge, die mit dem neuen Kampfmittel erzielt wurden, einzutreten. Was uns hier in erster Linie interessiert, ist etwas über die Natur, die Eigenschaften, die physiologische Einwirkung der

Giftstoffe zu erfahren. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, dass diese in einem zukünftigen Kriege in noch viel grösserem Ausmasse in Erscheinung treten und vielleicht auch gegen die Zivilbevölkerung der am Kriege beteiligten Nationen angewendet werden. Ferner dürfte es nicht uninteressant sein, auch etwas über die Anwendungsformen der Giftgase und die zu ihrer Bekämpfung ersonnenen Abwehrmittel zu erfahren.

I. Allgemeines über Gase.

Unter dem Begriff «Materie» oder «Stoff» pflegen wir das zu verstehen, was wir mit unseren Sinnen von der Aussenwelt wahrnehmen können. Die Stoffe treten uns in drei äusseren Formmöglichkeiten, den sogenannte Aggregatzuständen, entgegen: dem festen, dem flüssigen und dem gasförmigen. Beinahe alle einfachen Stoffe können in allen drei Formen auftreten, z. B. das Wasser, das uns als Eis oder Schnee im festen, als Wasser im flüssigen und als Wasserdampf im gasförmigen Zustande bekannt ist. Der jeweilige Zustand, in dem uns ein Stoff entgegentritt, hängt in erster Linie von seiner Temperatur ab. So ist Wasser unter 0° fest, also zu Eis erstarrt. Zwischen 0 und 100° ist es flüssig, über 100° existiert es für gewöhnlich nur in Dampf- bzw. Gasform. Die Temperaturengrenzen, die den Aggregatzuständen der vielen Stoffarten, die uns umgeben, gezogen sind, sind ausserordentlich verschieden. Das Metall Quecksilber ist fest bis 38° unter Null, flüssig von